№ 16. 1827.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 24. Februar.

Inland.

Berlin den 20. Februar. Se. Majestät der König haben dem Consistorial-Sekretair Wenus zu Posen, das Prädikat als Hofrath allergnädigst beizulegen und das deßfallsige Patent für denselben Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Zeitungs-Bericht, vom 18. Februar 1827.
Se. Majestät der König haben Sich im allgemeinen während der letztverflossenen Woche wohl befunden.

Uebungen im Gehen sind mit gutem Erfolge begonnen.

Hufeland. Wiebel. Büttner. v. Gräfe.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen sind, von Weimar kommend, hier wieder eingetroffen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Chef des General-Stabes der Armee, Freiherr v. Müffling, ist von Weimar hier angekommen.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 12. Februar. Am 9. d. M. als dem Geburtsfeste Sr. Kaiserl. Hoh. des Großfürsten Michael Pawlowitsch, empfingen Ihre Majestät die Kaiserin Mutter im Winterpallaste die Glückwünsche des Reichs-Rathes, der Minister, des Senates, der Generalität und des Hofstaates, so wie anderer ausgezeichneter Personen, die sämtlich zum Handkusse zugelassen wurden. Auch Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helena Pawlowna empfing die Glückwünsche in Ihrem Pallaste. Abends war Hofball im Winterpallaste und die Residenz erleuchtet.

Armeebericht aus Grusien vom 24. Jan. Der General-Lieutenant Fürst Madatow passirte am 9. Januar den Araxes, und vereinigte sich mit dem aus Dshawat kommenden Detaschement des Obristen Mischtschenka, Kommandeurs vom Apscheronschen Infanterieregiment. Die Truppen wandten sich schnell längs der Schlucht von Darausch nach dem Flüßchen Sambura, um welchen sich Nomadenhäufchen der Schachsewaner, Adschalinen und anderer Völkerschaften gelagert hatten, die durch die plötzliche Erscheinung des Heeres, in Schreck und Verwirrung geriethen. Die Reiterei von Karabagh und Schirwan, durch Armenier aus Karabagh verstärkt, sprengte an sie hinan und erbeutete glücklich 15tausend Schaafe und eine Men-

ge Kameele und Pferde. — An 500 Nomaden-Familien aus Karabagh, welche die Perser aus unseren Grenzen fortgeschleppt hatten, fanden sich mit Unterwürfigkeit ein und wurden nach Karabagh abgesandt. Der Generallieutenant Fürst Madatow verbreitete das Gerücht, als zöge er in das Chanat von Talysch, während er seine Bewegung zögernd fortsetzte, in der Absicht, daß die nach der Gegend von Talysch hin nomadisirenden Perser, in dem Meschkinschen Bezirke Zuflucht suchen möchten, wo er sie mit größerem Vortheile überfallen konnte. Sein Plan gelang. In der Neujahrsnacht angelangt im Meschkinschen Bezirke, erhielt er Nachricht von der Ankunft der Nomaden und schickte sogleich die leichte Kavallerie und das Armenische Fußvolk ab, um sie zu überfallen. In der Verwirrung vertheidigte sich der Feind nur schwach und kurze Zeit. Er verlor außer einigen Verwundeten, 18 Mann; wir, Keinen. Den sämmtlichen Schasewanischen Nomaden wurden zweitausend Kameele, zehntausend Stück Hornvieh und an sechszigtausend Schaafe abgejagt. Indessen besetzte der Generallieutenant Fürst Madatow das Städtchen Lar im Meschkinschen Bezirke. Der Gebieter dieses Bezirkes, Ata-Chan fand sich nebst seinem Bruder Schukur-Chan bei dem General ein, um Schutz zu bitten. Der Fürst Madatow nahm sie wohlwollend auf. Der Schreck vor dem Erscheinen unseres Heeres hat sich bis Agar verbreitet. Emir-Sadi-Seifumulyk-Mirsa ist mit seiner Familie von dort nach Tauris entflohen. Seine regulairen Truppen, bestehend aus 1500 Mann haben sich verlaufen. Fürst Madatow schildert den Weg nach dem Städtchen Lar und den Uebergang über das Gebirge Salwasch-Gjädytschi, als sehr beschwerlich. Das ihm anvertraute Kommando besteht aus 11tausend verschiedenen Truppen und 33 Kanonen reitender und Fuß-Artillerie.

Deutschland.

Vom Main den 14. Februar. Nachrichten aus dem Innern Rußlands, sagt die Frankfurter Zeitung, bestätigen es nicht nur, daß die auf dem Marsche nach dem Kaukasus begriffenen Corps Befehl erhalten haben, Halt zu machen, sondern sie fügen noch hinzu, daß die Corps von den Armeen der Feldmarschälle Wittgenstein und Sacken, denen früher der Befehl zugegangen war, sich zum demnächstigen Aufbruche in Bereitschaft zu setzen, noch immer nicht ihre alten Kantonnirungen verlassen hätten.

Se. Maj. der König von Würtemberg hat dem Königl. Dänischen Staatsrath, Ritter v. Thorwaldsen, zu Rom, das Comthurkreuz des Ordens der Würtembergischen Krone verliehen.

Oestreichische Staaten.

Wien den 13. Februar. Das gestern eingetretene Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers ward den treuen Bewohnern der Monarchie abermals zur freudigsten Veranlassung, die innigsten Gefühle der Liebe, Anhänglichkeit und Treue auf mannigfaltigste Weise an den Tag zu legen.

Der Oesterreichische Beobachter enthält heute Folgendes: Der Courier français vom 28., und das J. des Débats vom 29. Januar — jener unter dem phantastischen Titel: „Glorreichen Erinnerungen zugefügter Schimpf, und Verletzung erworbener Rechte" — führen heftige Beschwerden über den K. K. Botschafter zu Paris, der, den Instruktionen seines Hofes gemäß, sich nicht berechtigt glaubt, gewisse mit den gegenwärtigen politischen Verhältnissen unvereinbare Titulaturen zu beobachten. Der wilde, ungesittete Ton, der diesen Journalen zur andern Natur geworden zu seyn scheint, und der denn auch bei dieser Gelegenheit angestimmt wird, würde für uns nur ein Bewegungsgrund seyn, ihre Ausfälle, wie gewöhnlich, mit dem Stillschweigen der Verachtung zu beantworten, wenn wir nicht für nützlich hielten, über den Gegenstand, der diesmal ihre giftigen Federn beschäftigte, einige Aufklärungen zu geben. In den Jahren 1806, 1807 rc. hatte Bonaparte verschiedene Individuen, die ihm bei der Armee, in der Staatsverwaltung, oder an seinem Hofe besonders wichtige Dienste geleistet, durch fürstliche, herzogliche, gräfliche und andere, aus der alten Adels-Etikette entlehnte, Titel belohnt, mit mehreren dieser Titel aber die Namen von Provinzen, Städten und Domänen in den von ihm eroberten Ländern als französische Reichs-Lehen (Fiefs de l'Empire Français) verbunden. So waren Herzoge von Parma, Piacenza, Bassano, Treviso, Dalmatien, Ragusa, Istrien, Friaul, Padua, Tarent, Gaeta u. s. f. entstanden. Während der Verhandlungen, welche der Unterzeichnung des Pariser Friedens im Jahre 1814 vorangingen, verwahrten sich die Höfe, denen der Besitz der Territorien, an welchen diese Titel hafteten, durch den Friedens-Tractat zugesichert ward, gegen fernere Beibehaltung einer, mit der Herrschaft des Verleihers über die eroberten Länder nothwendig erlöschenden, Ti-

tulatur. Zur Rechtfertigung ihrer Protestation wurde der Grundsatz aufgestellt, daß Titel, die an einen bestimmten Ort, wo deren Inhaber sich durch Waffenthaten ausgezeichnet hatten, erinnerten, unverändert bleiben; solche hingegen, die, ohne eine dergleichen Beziehung, ein Besitz-Recht auf Länder oder Städte außerhalb des französischen Gebietes anzudeuten schienen, als abgeschafft betrachtet werden sollten. Die Richtigkeit und Billigkeit dieser Unterscheidung, die, ohne dem Krieges-Ruhm Abbruch zu thun, gegen eine offenbare politische Anomalie gerichtet war, und unangenehmen Collisionen, welche augenscheinlich daraus entspringen konnten, vorbeugte, ließ sich aus keinem staatsrechtlichen Grunde oder Vorwande in Zweifel ziehen. Gleich wie es einen Grafen von St. Vincent, einen Vicomte von Trafalgar, einen Fürsten von Waterloo, Marquis von Douro und von Talavera, einen Grafen von Nollendorf, einen Fürsten von Wahlstatt rc. giebt, konnte es einen Fürsten von Eßlingen, von Eckmühl, einen Herzog von Montebello, von Valmey, von Danzig geben; auch mit dem Titel eines Herzogs von Leipzig, von Hanau, von Brienne, von Montmartre, würde Niemand Begriffe verbinden, die auf irgend eine Weise an eine Landes-Hoheit erinnerten. Dieß aber mußte der Fall bei Titeln seyn, die, wenn gleich mit keinem wirklichen Besitz verknüpft, sich nur auf eine Art von fortdauernden Lehens-Anspruch gründen konnten. Die Publicisten des J. des Débats und Courier gehen in ihren thörigten Anmaßungen so weit, zu behaupten, die Weigerung fremder Mächte, in ihren Gebieten keine aus der Zeit des französischen Kaiserreiches herrührende Lehens-Verhältnisse*) anzuerkennen, stehe mit dem Artikel der Charte, welcher die während der Bonaparte'schen Regierung verliehenen Grade und Würden bestätigt, im Widerspruch; die Charte selbst aber sei nicht allein ein Grundgesetz für Frankreich, sondern ein für alle mit Frankreich paciscirenden Mächte verbindlicher Contract. Wenn diese Lehre auch eben so gegründet wäre, als sie willkürlich ersonnen ist, so würde dennoch das, was daraus gefolgert werden soll, keineswegs bestehen. Die Charte hat die Titulaturen, wovon hier die Rede ist, nicht bestätiget, auch nicht bestätigen können. Sie durfte allerdings die in den vorhergegangenen Jahren verliehenen „Grade und Würden" aufrecht erhalten; und die in Bezug auf diese ihr einverleibten Bestimmungen sind für Ausländer, wie für Einheimische bindend; auch kann und wird kein fremder Minister sich anmaßen, einem französischen Herzogs-, Grafen-, Barons-Titel, aus welcher Zeit er herstammen möge, die gebührende Anerkennung zu versagen. Was aber die Charte weder vermocht, noch auch nur versucht hat, ist die Bestätigung außerhalb Frankreich gestifteter Titular-Besitzungen, die ohne freiwillige Zustimmung der jetzigen Landesherren nicht denkbar war.

Aus dieser einfachen Darstellung erhellt, daß der K. K. Botschafter zu Paris, weit entfernt, sich einer grundlosen Neuerung schuldig zu machen, ein unbestreitbares Völkerrecht vertheidigt, und dasselbe zu vertheidigen verpflichtet ist.

Niederlande.

Brüssel den 14. Februar. Hr. v. Chabannes, der schon seit längerer Zeit Schulden halber in Brüssel gefangen sitzt, läßt durch die Zeitungen bekannt machen, daß der Auftrag, welchen der bekannte Maubreuil im J. 1814 erhalten, kein anderer gewesen sei, als Napoleon und dessen Sohn zu ermorden.

Italien.

Den 7. Februar. Der Oestr. Geschäftsträger hat dem Päpstlichen Minister Staatssekretair bereits offizielle Anzeige vom bevorstehenden Durchmarsch der das Königreich Neapel verlassenden Oestr. Truppen gemacht. Es werden seitdem die nöthigen Anstalten zur Verpflegung dieser Truppen getroffen und deshalb Magazine in Velletri angelegt.

---

*) Daß die in Frage stehenden Titel wirklich an solche Verhältnisse geknüpft waren, geht klar aus dem Decrete vom 30. März 1806 hervor, kraft dessen sie von dem damaligen Beherrscher des französischen Reiches verliehen worden waren. Die Artikel 3. und 4. des gedachten Decrets lauten folgendermaaßen:

„Art. 3 Nous avons érigé et érigeons en duchés grand-fiefs de notre Empire les provinces ci-aprés désignées: 1) La Dalmatie; 2) L'Istrie; 3) Le Frioul; 4) Cadore; 5) Bellune; 6) Conegliano; 7) Trevise; 8) Feltre; 9) Bassano; 10) Vicence; 11) Padoue; 12) Rovigo"

Art. 4. Nous nous réservons de donner l'investiture destits fiefs pour être transmis héréditairement, par ordre de primogéniture, aux descendans mâles, légitimes et naturels de ceux en faveur de qui nous en aurons disposé, et en cas d'extinction de leur descendance masculine, légitime et naturelle, les dits fiefs seront reversibles à notre couronne Impériale pour en être disposé par nous ou nos successeurs."

Auszug aus dem Moniteur vom 1. April 1806.

Frankreich.

Paris den 13. Februar. Am 10. überreichte eine Deputation der Pairskammer dem Könige das in der Sitzung vom 5. angenommene Gesetz der Jury.

Am 10. d. erstattete Hr. von Martignac bei den Deputirten Bericht über das Neger-Gesetz. Hierauf trug der Finanzminister das Budget vor und die Etoile enthält es ganz und mit allen Motiven, indem sie zwei Beilagen zu ganzen Bögen mit darauf verwandt hat.

Gestern bestieg der Siegelbewahrer die Tribune der Deputirten-Kammer, trug die Gründe des Gesetzes, die Geschwornen betreffend, vor und legte hierauf den Entwurf in doppelter Gestalt vor; nämlich erstens den ursprünglichen Entwurf des Ministeriums und zweitens den mit mehreren wichtigen Abänderungen versehenen, von der Pairs-Kammer angenommenen Entwurf. Der Minister sagte in dieser Beziehung folgendes: „Es war auf Befehl des Königs ein Gesetz zur Verbesserung der Organisation der Jury entworfen worden; die Pairs-Kammer, welcher dieser Entwurf zuerst vorgelegt wurde, hat viele Bestimmungen desselben abgeändert. Der König hat uns befohlen, den ursprünglichen Entwurf und mit demselben die Amendements, welche die erste Kammer für nothwendig erachtet hat, Ihrer Berathung vorzulegen." — Man ist hier begierig zu erfahren, wie die Deputirten-Kammer diese Neuerung aufnehmen wird. Bisher hat nämlich die Regierung blos das abgeänderte Gesetz vorgelegt, und mithin den Modifikationen ihre Billigung ertheilt, oder sie hat es ganz zurückgenommen.

Vorgestern gab der Königl. Preußische Gesandte ein großes diplomatisches Diner, bei dem sämmtliche Minister und alle Gesandte auswärtiger Mächte gegenwärtig waren.

Die Handelskammer von Marseille hat den sehr wichtigen Beschluß gefaßt, ein großes Dampfschiff von 100 Pferde Kraft zu bauen, welches die Bestimmung haben soll, Schiffe gegen widrigen Wind in und aus dem Hafen zu bugsiren, so wie auch bei Unglücksfällen im Sturme die Mannschaft und Ladung gefährdeter Schiffe zu retten.

Hr. Lambruschini, Erzbischof von Genua, apostolischer Nuntius am Französischen Hofe, ist am 8. Abends mit seinem Gefolge in Paris angekommen.

Die von verschiedenen Englischen Kaufleuten an die Krone Spaniens gemachten Reklamationen sind endlich definitiv zugestanden worden. Demnach hat das Haus Syme und Colke eine Einschreibung von anderthalb Millionen Pfd. St. auf das große Buch der Staatsschulden Spaniens erhalten, und dieses Haus, welches gegen die Mitbetheiligten verantwortlich ist, wird sich mit diesen über die Theilung verständigen.

Das Mém. Bordelais meldet nach einem Briefe aus Ciudad Rodrigo vom jüngsten Datum, daß die Sache der Portugiesischen Insurgenten so gut als verloren sei. Es seyen dort drei Generale derselben und ein ganzer Schwarm Priester und Mönche angekommen, während die in Portugal zurückgebliebenen Offiziere und Soldaten das Amnestie-Gesetz benutzt hätten, um sich der konstitutionellen Regierung zu unterwerfen. Der Indicateur spricht von, in Portugal abgeschlossenen Lieferungen an Fleisch u. s. w. für die, von Lissabon an die Gränze ziehenden Engl. Truppen, und daß, einem Gerüchte zufolge, Hr. Lamb am 30. Januar von Madrid nach Lissabon abgegangen sei.

Weiterhin führt die Etoile die Abreise des Hrn. Lamb laut Briefen vom 2. aus Madrid unter „Lügen" auf; er sei damals noch dort gewesen.

Das J. de Paris meldet aus Wien vom 29. Januar: „Man versichert, die Gesandten Portugals und Brasiliens hätten dieser Tage mehrere Conferenzen mit dem Infanten Miguel, zufolge wichtiger, aus Rio erhaltener Depeschen gehabt. Es heißt auch, Se. K. H. habe eine sehr lange Zusammenkunft mit dem Fürsten v. Metternich gehabt."

Unsere Blätter enthalten ein, vom Congreß der Republik Bolivien unterm 22. August angenommenes Gesetz in vierzehn Artikeln, wodurch allen Kloster-Geistlichen beiderlei Geschlechts die Säcularisation, ohne darüber anders als mit ihrem Gewissen sich berathen zu dürfen, gestattet, die fernere Einkleidung oder Annahme von Novizen bis auf weiteres verboten wird (mit einziger Ausnahme der Klöster vom Rosenkranze) und verfügt, daß von Staatswegen Verwalter der Klostergüter u. s. w. ernannt werden sollen.

Hr. Rocha Pinto, Kammerherr des Kaisers von Brasilien, sagt der Constitutionel, wird mit noch einem andern der Brasilischen Commissarien sich diese Woche von hier aus nach Wien begeben, um den Infanten Don Miguel nach Brest zu begleiten, von wo er an Bord des Schiffes Johann VI. sich nach Brasilien begeben soll. Das übrige Gefolge des Prinzen, bestehend aus 24 Personen, erwartet

ihn in Frankreich. Die Portugiesische Frage kann blos als eine politische erscheinen, für den Kaiser ist sie aber zugleich auch eine Familienangelegenheit. Auch sind, dem Vernehmen nach, die Instruktionen des Hrn. Neumann, der als Oestr. Gesandter nach Brasilien abgegangen ist, ganz im Sinne der Ansichten von England und Rußland abgefaßt, so daß Oestreich dem Kaiser Don Pedro das Recht nicht bestreitet, Portugal eine Constitution zu geben und seiner Tochter die Souverainität abzutreten. Es ist nur Schade, daß das Schiff Johann VI. vor der Ankunft des Hrn. Neumann und seiner Instruktionen aus Rio-Janeiro abgesegelt ist. Die Maaßregeln des Kaisers Don Pedro sind größtentheils mit diesen Instruktionen übereinstimmend, der Unterschied besteht nur darin, daß der Kaiser seine Tochter unter seinen Augen erziehen will, während Oestreich wünscht, daß dieses Kind nach Portugal geschickt würde. Bis zur Ankunft neuerer Nachrichten aus Brasilien können 6 Monate verfließen.

Fünf Advokaten in Tarbes waren vor Gericht gestellt worden, weil sie zum Besten der Griechen mit Schauspielerinnen Comödien aufgeführt. Sie sind aber ehrenvoll freigesprochen worden.

Unter 130 bei der Behörde eingebrachten Klagen über nächtliche Beraubungen und Anfälle in den hiesigen Straßen waren 56 unwahr, 25 sehr zweifelhaft und 49 gegründet. Vier Kerle, die sich dergleichen Anfälle schuldig gemacht, sind bereits zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt worden.

Viele Sensation macht eine erschienene Broschüre: „Das Gesetz der Gerechtigkeit und Liebe, gerichtet durch seine Väter.“ Sie besteht ganz einfach und ohne Commentar aus einer Menge der kräftigsten und gründlichsten Stellen aus Reden, wodurch unsere jetzigen ersten Staatsbeamten in frühern Zeiten in den Kammern die Preßfreiheit vertheidigt haben, und hat folgende, nach dem Moniteur vom 9. Juli 1821 durch Hrn. von Castelbajac gesprochene zum Motto: „Hr. v. Peyronnet wird mir erlauben, ihm zu sagen, daß in dieser Materie (der Preßfreiheit) seine Meinung nichts entscheiden kann.“ Das Journal des Débats tischte aus dieser Schrift, am 10. d. M., ein Mahl aus lauter abgerissenen Phrasen von ehemals (größtentheils von 1817), der HH. v. Villèle, v. Corbière, v. Bonald, v. Castelbajac, v. Martignac, Benoist, Barche-la-Bestide, Ravez, Josse-Beauvoir auf. Wir zeichnen nur folgende beide aus. Hr. v. Bonald, der immer so stark in Axiomen ist, hat gesagt: „Die unbeschränkte Denk-, Schreib- und Druckfreiheit ist ein Axiom des Europäischen Staatsrechts, ein Fundamental-Artikel aller Verfassungen, ja ein Princip der gesellschaftlichen Ordnung geworden.“ Und Hr. v. Villèle: „Bekäme der (damalige) Minister das Recht, willkührlich den Zeitungen die Befugniß, erscheinen zu können, zu ertheilen, er könnte sie unerschwinglich schwer für die einen machen, sie andern umsonst ertheilen, einige begünstigen, um sie in Stand zu sezzen, sich wider die öffentliche Meinung zu behaupten; er würde sich solcher Mittel bedienen dürfen, die den, allen Franzosen durch Art. 1 und 2 der Charte verbürgten Rechten am ärgsten entgegen stünden.“

Der Constitutionel von vorgestern sagte, das Ministerium beabsichtige die Königl. Autorität zur Ernennung einer großen Menge neuer Pairs zu mißbrauchen, um sich dadurch eine Majorität in dieser Kammer zu verschaffen. Die Etoile von gestern erklärt diese Behauptung für eine Lüge und der heutige Constitutionel enthält dagegen Folgendes: „Die Etoile sagt, die Nachricht der Creation neuer Pairs sei unwahr. Dieser Umstand muß die öffentliche Besorgniß nur vermehren.“

Der von der liberalen und aufgeklärten Parthei so gefürchtete Bischof von Straßburg, welchem der König die Erziehung des Herzogs von Bordeaux anvertraute, leidet so sehr an seiner Gesundheit, daß er sich auf 4 Monate nach Italien begiebt; er hat bereits Paris verlassen.

Das Eis des großen Bassins im Garten der Tuilerien brach gestern unter der Last der Schlittschuhläufer und schönen Pariserinnen ein. Eine große Anzahl von ihnen fiel in das Wasser, welches jedoch Niemanden bis über das Kniee ging, so daß die jungen Leute mit einer Erkältung davon kommen werden.

Die Schweizerbrigade, welche die Besatzung von Madrid bildete, ist den 11. Febr. nach Frankreich zurückgekehrt.

In Frankreich hat sich eine neue religiöse Congregation unter dem Namen: Brüder des Kreuzes, niedergelassen.

Aus Parma meldet der Const., daß J. M. Marie Louise, Herzogin von Parma, den Doktor Antomarchi sehr wohlwollend empfangen hat. Nachdem sie ihn versichert, wie sehr sie die von ihm auf St. Helena bewiesene Aufopferung anerkenne, schenkte sie ihm eine reich mit Diamanten besetzte Dose mit ihrer Namenschiffer.

Die Engl. Journale führen als einen Beweis der Schnelligkeit, mit welcher man von der alten zur neuen Welt schifft, Folgendes an: „In der Einfuhrliste von Liverpool kommen öfter Hirschkeulen und Rehzimmer aus Neu-York vor. Die gewöhnliche Fahrt über das Weltmeer mit Dampfbooten dauert jetzt nicht länger als nöthig ist, um einem Stück Wild oder einer Hammelkeule den Haut gout zu geben.“

Es ist ein Plan zur Anlegung eines Kanals von Toulouse nach Bayonne gemacht worden. Durch diesen Pyrenäenkanal, der als Fortsetzung des Kanals von Languedoc anzusehen, würde das mittelländische Meer mit dem atlantischen wirklich in Verbindung gesetzt werden. Er wird 341tausend Meter (46 deutsche Meilen) lang werden, 274 Schleusen erhalten und 58½ Mill. Fr. kosten. Bei Pinas wird er 3856 Meter (12286 Fuß Rhein.) unter der Erde fortlaufen.

In einem Gespräche unter mehreren Leuten aus einer Buchdruckerei, welches die Pandore zum Besten giebt, fragt der Schriftgießer: wißt ihr, warum man so gegen die Buchdruckerei wüthet? weil in den Buchstaben Spießglas (antimoine) ist.

Spanien.

Madrid den 2. Februar. Der König hat zum Angedenken der Treue des verstorbenen Generals Eguia, den Namen Castile, Graf von Aprecia, in seiner Familie erblich gemacht.

Se. Maj. haben einen der Söhne des hingerichteten Bessieres in das Collegium der Edelleute zugelassen. Der König hat die Schwierigkeit gehoben, daß er nicht von Adel war, und ihn in den Adelstand erhoben; dabei sagten Se. M., er habe die Dienste, die ihm der Vater geleistet habe, nicht vergessen.

Laut neuern Briefen aus der Havanna sind eine außerordentlich große Anzahl Arbeiter mit der Ausbesserung des Geschwaders des Admirals Laborde beschäftigt.

Unsere heutige Gazette enthält einen Befehl des General-Polizei-Intendanten Herrn Recacho, daß innerhalb drei Tagen alle diejenigen, welchen irgend ein Papier zukommen sollte, das einen Aufruf zur Zerstörung der rechtmäßigen Regierung Sr. Maj. enthält, dasselbe augenblicklich auf der Polizei abgeben sollen, unter Androhung der Bestrafung wegen Hochverraths. In dem Eingang dieser Verordnung ist gesagt, Hr. Recacho habe gute Gründe zu vermuthen, daß die anarchischen Spanischen Ausgewanderten gegenwärtig die treuen Spanier durch Verbreitung von gefährlichen Schriften im Königreiche zu verführen suchten.

Aus Cadix meldet man, daß daselbst häufige Kornladungen aus Frankreich ankommen und daß die Französischen Truppen aufs neue so versorgt werden, daß sie die Stadt sobald noch nicht verlassen dürfen. (Es scheint, fügt das Journal du Commerce hinzu, daß unser Ministerium nach den für das Kriegs-Departement geforderten Summen zu urtheilen, Willens ist, noch einige Zeit für die Besatzungskosten jährlich 10 Millionen vorzuschießen.)

In dieser Woche war Ministerrath, zu dem auch der Graf Ofalia zugezogen wurde. In Hrn. Calomarde's Büreaus bemerkt man seit einiger Zeit eine ungewöhnliche Thätigkeit.

Portugal.

Lissabon den 27. Januar. Gestern ist das Linienschiff, Ocean, von hier nach einem dreitägigen Aufenthalt im Tajo wieder nach Portsmouth abgegangen. Am Bord des Oceans hatte sich einst der verstorbene König, Johann VI., gegen die Staatsverrätherei von Bemposta gerettet, bis der Einfluß des Englischen Kabinets in Portugal wieder hergestellt war. Auf diesem Schiffe gehen der Marschall Beresford und der Admiral Beauclerck nach England zurück.

Am 26. v. M. legte in der zweiten Kammer Hr. Macedo einen Entwurf über die Preßfreiheit vor. Der erste Artikel verbietet den Druck von Schriften, die die katholische Religion, den König oder die Regentin beleidigen. Die Verfasser solcher Schriften werden auf zwei Jahre nach den afrikanischen Inseln geschickt. Wenn der Verfasser nicht bekannt ist, ist der Drucker verantwortlich. Die Commission der Preßfreiheit zeigte an, daß sie selber einen Entwurf über diesen Gegenstand in 46 Artikeln angefertigt habe, der unter die Mitglieder vertheilt werden soll.

Nach Briefen aus Campo-Mayor (Alentejo) vom 22. dieses, haben sich einige Soldaten von der Spanischen Garde, die von der Spanischen Observations-Armee kamen, bei den Behörden dieser Stadt gemeldet.

Großbritannien.

London den 9. Februar. Montag hielten Se. Maj. einen geheimen Rath in Brighton wegen Ernennung der Sheriffs für dieses Jahr, und gaben

dann den Rathsmitgliedern ein prächtiges Mahl, worunter auch der Herzog von Wellington war.

Mittwoch war Cabinetsrath im auswärtigen Amte von 3 bis 4½ Uhr, dem aber Hr. Canning so wenig, wie am vorherigen Tage in Brighton dem Königl. geheimen Rathe beiwohnte; er ist dort noch unpäßlich.

Gestern fingen die Sitzungen beider Parlamentshäuser wieder an, wo viele Petitionen in Beziehung auf die Korngesetze und andere Gegenstände einkamen. Von ministerieller Seite wurde ein Antrag auf eine Beileids-Adresse an Se. Maj. wegen des Ablebens Ihres Durchl. Bruders angekündigt. — Graf Liverpol zeigte an, daß er am 19. oder an einem nicht viel spätern Tage die Korngesetze zur Erwägung Ihrer Herrl. bringen werde. Graf Lauderdale erklärte es für unrechtlich gegen das Land gehandelt, demselben nicht längere Zeit zur Vorerwägung zu lassen; welchem aber Graf Liverpool widersprach.

Niemand glaubt noch, daß mehr Truppen nach Portugal geschickt werden dürften.

Ueber die Parlamentssitzungen erfahren wir vorläufig, daß Lord Landsdown im Oberhause nächsten Mittwoch die Petition der Katholiken vorlegen wird. Es ist dies der Tag, wo der namentliche Aufruf aller Mitglieder geschieht; dabei wird er das Oberhaus wissen lassen, wann die Frage diskutirt werden soll. — Im Unterhause reicht Hr. Harl eine Bittschrift für die Emancipation der Katholiken ein, indem er zugleich erklärt, daß dies der einzige Weg sei, dem Unglück Irlands abzuhelfen.

Ein junges Mädchen aus der Gegend von Glouсester, welches sich verheirathen wollte, hatte kein Geld sich ein Hochzeitkleid anzuschaffen. Sie unterzog sich daher der schmerzvollen Operation, sich 7 Vorderzähne ausziehen zu lassen, wofür sie 5 Guineen erhielt, die sie in den Stand setzten, das gewünschte Kleid zu kaufen. War das junge Mädchen eitel oder nicht? das ist hier die schwierige Frage.

Ueber die Ursache der Krankheit Hrn. Cannings und der Natur derselben werden wir durch nachfolgenden Artikel aus einer Privatkorrespondenz belehrt: Mehrere hohe Personen haben sich bei der Beerdigung des Herzogs v. York bedeutende Krankheiten zugezogen, woran sogar schon der Bischof v. Lincoln gestorben ist. Der Lordkanzler allein hatte die Vorsicht, sich auf seinen dreieckigen Hut zu stellen, und so die perfiden Fließen und Steinplatten zu meiden. Er ist, obgleich er einer der ältesten der anwesenden hohen Personen war, vollkommen gesund geblieben. Von allen Krankgewordenen wird, wie recht und billig, Hr. Canning am meisten beklagt. Mit großem Bedauern vernimmt man, daß der allgemein geliebte Minister in Brighton so krank an der Gicht liegt, daß er das Bett hüten und sich aller Geschäfte, wie wichtig sie auch jetzt bei Eröffnung des Parlaments sind, enthalten muß.

Die hiesigen Spanischen Flüchtlinge leben, (wie wir schon sonst gemeldet) in großem Elende. Die Gesellschaft, welche sich zu ihrer Unterstützung bildete, hat wenig Mittel mehr, so daß sie nur fünf Schillinge die Woche für den Kopf zahlen kann. Mehrere Prediger haben deswegen Predigten zu Gunsten der Leidenden gehalten, und in einem kleinen Flecken unweit London, in Hampstead, sind bei einer solchen Gelegenheit 100 Pfd. St. eingekommen.

Der Morning Chronicle versichert, daß die Partei der Portugiesischen Rebellen daher so sehr zugenommen hatte, weil viele Personen sich überzeugt hielten, daß England keine Truppen nach Portugal senden werde. Der Graf von Varzea, der Baron Molelos und Andere gingen daher zu den Silveira's über. Sie schlossen nämlich nach den Ereignissen von 1823, wo die Vollziehung der Traktate gleichfalls gefordert, aber von England abgeschlagen wurde.

Die in Portugal ansässigen irischen Katholiken werden beschuldigt, vornehmlich zur Aufwiegelung des Volkes gegen die Englischen Truppen beigetragen zu haben.

Die Wittwe des berühmten Weltumseglers Cook lebt noch in voller Gesundheit in Clapham.

Großbritannien führt jetzt mehr Waaren nach den neuen Südamerikanischen Staaten und Brasilien, als nach den Vereinigten Staaten aus.

Nach einer amtlichen Anzeige sind in Teneriffa durch den schrecklichen Sturm vom 8. November v. J. 243 Menschen ums Leben gekommen, 1003 Stück Vieh verloren gegangen, 311 Häuser weggeschwemmt und 117 Häuser zerstört worden. Der Schaden wird auf anderthalb Millionen Dollars angeschlagen. Es ist hier eine Subscription für die verunglückten Ortschaften eröffnet worden.

Aus dem jetzt bekanntgemachten Testamente des Herzogs von York erhellt, daß was man von dem übeln Finanzzustande Sr. K. H. gesagt, sehr übertrieben gewesen. Der Herzog sagt ausdrücklich in seiner letzten Willensmeinung: er hoffe, daß sein Vermögen zur Abtragung aller rechtmäßigen For-

derungen so wie zu seiner Bestattung ausreichen werde und vermacht seiner Schwester, der Prinzessin Sophia, für welche er eine besondere Zuneigung bezeugt, alles was von seinem Gute überschießen könte.

Eine Zeitung erklärt die Hartnäckigkeit der Portug. Rebellen dahin: Man hatte ihnen fest eingebildet, es sei durchaus unwahr, daß die Engländer kommen würden, „um dieselben konstitutionellen Einrichtungen, die sie 1823 in Portugal zu Grunde richten lassen, jetzt zu vertheidigen," daher denn bei den neuesten Vorgängen ihr Schrecken, als sie glaubhaft erfuhren, daß die Unsrigen dennoch gekommen seien. Jener Irrthum, sobald man den Leuten den Unterschied dabei verhehlte (den „legitimen" Ursprung der neuern Verfassung) war sehr natürlich, für jeden Portugiesen, der sich überdem noch der Unterdrückung früherer revolutionairen und konstitutionellen Bestrebungen durch unsern Lord Beresford selbst erinnerte.

Wie gleich anfangs Grund genug dazu vorlag, wird die Nachricht von der starken Niederlage, welche die Niederl. Truppen Anfangs Oktober auf Java erlitten haben sollten, jetzt gar sehr in Zweifel gezogen. Bekanntlich fand dergleichen im August statt und es scheint, daß die Verbreiter der neuesten Nachricht überall den spätern Monat statt des früheren gesetzt und dazu dann noch die Farben möglichst dick aufgetragen haben.

Das Zollamt in Liverpool hat eine sehr große Sendung von Maschinen, die nach Havre verschickt werden sollten, angehalten. Die Absender waren mit einem Rathsbefehl versehen, zur Erlaubniß der Ausfuhr eines vollständigen Apparats zum Calico-Druck, es fand sich aber, daß sie Maschinen zum Wolle- und Baumwolle-Spinnen darunter gemischt hatten.

Die Minister werden, hinsichtlich des Korngesezzes einen Mittelweg zwischen der Meinung der Landeigenthümer und der Anhänger eines ganz freien Handelssystems wählen. Man sagt, es werde eine Eingangs-Abgabe von 17½ Schilling für jedes Quarter (d. i. 1 Thlr. 6 Sgr. für den Berliner Scheffel) Weizen erhoben, und dieselbe alle Jahre vermindert werden, bis sie auf 12½ Schilling stehe. Man hatte anfänglich eine Abgabe von 15 Schillingen mit allmähliger Verminderung bis auf 10 Schilling vorgeschlagen, allein die Landwirthe setzten sich dagegen.

Der Herzog v. York hat gegen 300,000 Pfund St. Schulden hinterlassen; der König will das etwanige Deficit an dem Erlös aus dem Vermögen des Verstorbenen, aus seiner Privatkasse bezahlen.

Briefen aus Rio-Janeiro vom 6. Decbr. zufolge, befand sich die Gesundheit der Kaiserin in Gefahr.

Vermischte Nachrichten.

In Dresden ist schon vor einigen Monaten eine Allerhöchste Verordnung erschienen, welche die Erhaltung des Friedens unter den verschiedenen Religionsparteien zum Zweck hat.

Endlich hat ein Arzt in Paris den Blutigeln den Krieg erklärt. Der Hr. Doktor Audin-Rouviere, Verfasser des Buches „von der Medizin ohne Arzt", hat eine Schrift herausgegeben, die den Titel führt: Plus des Sangsues! Wenn man seine Lehre annimmt, so wird man keine Blutigelwagen mehr aus Ungarn nach Frankreich fahren sehen.

Schon im December vorigen Jahres bemerkten die Bewohner von Wagstadt im Oestreichschen Landkreise von Troppau, in der Nähe ihrer Wohnungen einige Erderhöhungen, und auch durch das ganze Feld Spalten und Sprünge von einer Handbreite; beide Erscheinungen nahmen zu, und am 2. Jan. bildete sich auf der ganz ebenen Straße ein bedeutender Wall. Man achtete indeß wenig darauf, bis in der Nacht vom 10. zum 11. Januar die Bewohner eine heftige Erderschütterung ihrer Gebäude wahrnahmen, deren Ursach ein Bergsturz war. Eine Erdmasse von ungefähr 3000 Quadratklaftern und 7 Fuß Dicke hatte sich in Bewegung gesetzt und bewegte sich einem Abhang zu. Wo sich dieser Erdkörper losriß, entstand eine Schlucht von einigen Klaftern Breite und Tiefe, an der untern Seite wurde dagegen ein Hohlweg zusammengedrängt und an seiner Stelle entstand eine Erhöhung von einer Klafter. Eine große Linde wurde ohne ihre Richtung zu verändern eine bedeutende Strecke fortgeschoben; außer dem Einsturz einer Scheune und eines Stalles ist indeß kein Unglück geschehen. Man glaubt, daß unterirdisches Wasser die nächste Veranlassung dieses Naturereignisses gewesen sei.

Kürzlich las man in Berliner Blättern eine Aufforderung, in welcher ein Jemand zu einem Geschäfte, das 100 pCt. trage, 100 Thaler und einen Associé suchte. Ein Neugieriger, der sich darauf einlassen wollte, erhielt auf seine Anfrage die Antwort, daß ein Guckkastenbesitzer in Schlesien auf Spekulation weiße Mäuse kaufen, und während dieser Geschäftsreise dem Darleiher die Führung und den Ertrag des Guckkastens überlassen wolle.

(Mit einer Beilage.)

Beilage zu Nro. 16. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 24. Februar 1827.)

Vermischte Nachrichten.

Etwas für Landwirthe. Der bekannte Gutsbesitzer Franz Ritter von Heintl hat durch lange Beobachtungen ausgemittelt, daß die Krankheit der jungen Lämmer, Husten, Lähmungen und der so häufige tödtliche Durchfall, größtentheils ein Erzeugniß von Erkältungen sind. Gegen die Krankheit selbst, wo sie bereits eingetreten ist, kennt man kein Mittel, indeß kann man sie durch Vorsicht abwenden. Gewöhnliche Ursachen dieser Erkältungen sind schlechte Ställe, unvorsichtiges Oeffnen derselben bei kaltem und nassem Wetter, indem die Schaafe eine große Wärme erzeugen und dadurch die jungen Thiere in Schweiß gesetzt werden, welcher durch das Eindringen der kalten Luft plötzlich und auf schädliche Weise niedergeschlagen wird, ferner das Austreiben der alten Schaafe, indem diese den Stall erwärmen, in ihrer Abwesenheit aber die Lämmer in ungewohnter Kälte zurückbleiben. Die kalten Thiere kommen dann von der Weide plötzlich zu den Lämmern zurück, schütteln vielleicht gar Schnee und Regen auf die jungen Thiere, und bieten ihnen die Zitzen, welche mit Eis und Schnee behangen sind, so daß die Lämmer oft mehr kaltes Schneewasser als Milch genießen. Wo es möglich ist, diese Unannehmlichkeiten wegzuräumen, was in den meisten Fällen sehr leicht ist, wird sich die Zahl der kranken und sterbenden Lämmer sehr vermindern. Sehr dienlich zu diesem Zweck wird es seyn, den Lämmern einen eigenen kleinen warmen Stall einzuräumen, wo sie so lange bleiben, als die Mütter im Felde sind, und hernach diesen bei der Rückkehr erst noch ein Futter zu geben, bei welchen sie sich erwärmen, ehe man die Lämmer, so sehr sie auch schreien mögen, zu ihnen läßt. Der Ritter v. Heintl hat dies Verfahren wenigstens mit dem besten Erfolg beobachtet. Da jetzt gerade die Lammzeit ist, so können diese Bemerkungen für jeden Landwirth nützlich werden.

Folgender uns aus guter Quelle zugegangener Wollbericht, dürfte unsern Lesern nicht unwillkommen seyn:

London, den 27. Januar 1827.
Thomas Wilson & Comp.

Wir können Ihnen leider noch nicht viel Erfreuliches über den Wollmarkt im Allgemeinen mittheilen.

Feine Electoralen sind jetzt gesucht, in Folge des guten Absatzes der superfeinen Tücher zum Consumo dieses Landes und für Nordamerika. Wir könnten bedeutende und rasche Verkäufe darin effectuiren, doch weigern sich die Käufer jetzt noch, die erhöhten Forderungen dafür zu bewilligen.

Prima, Secunda und die niedrigern Sorten sind indeß noch äußerst gedrückt und finden nur zu sehr niedrigen Preisen Absatz, weil die Vorräthe darin, so wie hauptsächlich in mittel- und geringen Tüchern, unverhältnißmäßig groß sind, und die Concurrenz der Spanischen Wollen, welche zu reducirten Preisen jetzt ausgeboten werden, großen Einfluß darauf bewirkt. Doch hoffen wir bald wieder Aufträge zum Verschiffen der Mittel-Tücher eintreffen zu sehen, was dann gewiß wohlthätig auf das rohe Material wirken wird. Feine Lammwollen sind sehr gesucht zu guten Preisen, aber fast nichts davon am Markt.

Wir haben durchaus keinen alten Vorrath von Wollen in Händen u. s. w. In dem verhängnißvollen Jahre 1825 waren auch die Zufuhren von Wollen über alle Maaßen groß, indem die Gesammt-Einfuhr von allen fremden Wollen nach ganz England bis 28. November 1825 — 106,563 Ballen betrug, welche zur Folge hatte, daß die Preise sehr fielen und den Einsendern große Verluste brachten.

Im 1826sten aber war dagegen die Gesammt-Einfuhr über alles Verhältniß klein und betrug bis den 28. November nur 28,897 Ballen, also 77,666 Ballen weniger; und durch diese merkwürdige verminderte Einfuhr ist nach und nach wieder ein gehöriges Gleichgewicht in diesem wichtigen Handelszweige hergestellt worden.

So weit haben sich die Preise erholt, daß auch gut gewählte Einkäufe von der Schur 1826 jetzt wieder hier nützlich zu realisiren sind.

Ganz feine Wollen sind sehr gesucht und rar und zahlen hohe Preise.

Die Vorräthe von deutschen Wollen in Importeurs-Händen sind gegenwärtig sehr klein.

Folgende Preise sind jetzt zu erreichen:

Electoral nach Qualität 2 Rtlr. bis 2 Rtlr. 20 sgr.
Prima . . . 1 Rtlr. 2 sgr. 6 pf. bis 1 Rtlr. 20 sgr.
Secunda . . 22 sgr. 6 pf. bis 27 sgr. 6 pf.
Tertia . . . 15 = — = = 20 = — =
Feine Stücken 20 = — = = 25 = — =
Mittel dto. 15 = — = = 17 = 6 =
Feine lange Lammwolle 1 Rtlr. bis 1 Rtlr. 20 sgr.

Bekanntmachung.

Der Conducteur Theodor Saltzmann ist durch uns für das hiesige Departement als Feldmesser bestellt worden, und wird seinen Wohnort in der Sadt Bentschen nehmen.

Posen, den 28. Januar 1827.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die im vorigen Jahre in den öffentlichen Blättern bekannt gemachte polizeiliche Verordnung vom 7. März v. J.,

nach welcher diejenigen Wagen, welche zu den wöchentlich zweimal statt findenden Versammlungen bei der Frau Prinzessin von Preußen Radziwill Königl. Hoheit nach dem Schlosse hinfahren, ohne Ausnahme den Weg durch die Taubenstraße nehmen, die leeren Wagen dagegen ohne Ausnahme nur durch die, dem Schloßthore gegenüber liegende Kloster-Straße nach der Wasser-Straße abfahren sollen,

wird zur genauesten Befolgung mit dem Beifügen in Erinnerung gebracht: daß jede Uebertretung mit der festgesetzten Strafe von 1 bis 5 Rthlr. geahndet werden wird.

Posen den 21. Februar 1827.

Der Ober-Bürgermeister.

Subhastations-Patent.

Das in der Stadt Posen auf der Vorstadt St. Martin sub Nro. 94. belegene, den Wilhelm und Charlotte Kreilschen Eheleuten zugehörige Haus und Nebengebäude nebst einen Baumgarten, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 2982 Rthlr. 15 sgr. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Gläubiger, Schulden halber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden und die Bietungs-Termine sind auf

den 24sten April cur.,
den 22sten Juni

und der peremtorische Termin auf

den 25sten August cur.

vor dem Landgerichts-Rath Hellmuth Vormittags um 9 Uhr in unsern Instruktions-Zimmer angesetzt.

Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten Termine das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen werden soll, insofern nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme nothwendig machen.

Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 27. Januar 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Die unter unserer Jurisdiction, im Posener Kreise, belegenen und zur Ludovica v. Szczutowskaschen Concurs-Masse gehörigen Güter Kiekrz und Starzyny, welche $1\frac{1}{2}$ Meile von Posen, 2 Meilen von Obornik, $2\frac{1}{2}$ Meilen von Samter, 3 Meilen von Obrzycko und $2\frac{1}{2}$ Meilen von Murowanna-Goslin entfernt, und nach der im Jahre 1825 gerichtlich aufgenommenen Taxe auf 33,853 Rthlr. 9 sgr. 2 pf. gewürdigt worden sind, sollen auf den Antrag des Justiz-Commissarius Mittelstädt, als Curator der v. Szczutowskaschen Masse öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Es ist hierzu ein neuer Bietungs-Termin auf

den 23. Juni a. c. Vormittags um 9 Uhr

in unserm Partheienzimmer vor dem Landgerichts-Assessor Kapp angesetzt, zu welchem wir besitzfähige Käufer mit dem Bemerken einladen, daß wenn nicht eintretende rechtliche Hindernisse ein Andres nothwendig machen, der Zuschlag an den Meistbietenden bei erlegtem Kaufgelde erfolgen wird.

Zugleich werden die ihrem Wohnorte nach unbekannten Realgläubiger, als die Valentin v. Zalewskischen Erben, der Heinrich Mathias, Faktor der Deckerschen Handlung, die Constantia geborne von Skorzewska verehelichte v. Zakrzewskasche Erben, und der Ludwig v. Skorzewski hierdurch öffentlich vorgeladen, ihre Rechte in dem anstehenden Licitations-Termine wahrzunehmen, unter der Verwarnung, daß im Falle ihres Ausbleibens dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt, und nach geschehener Zahlung des Kaufgeldes die Löschung ihrer Forderung auch ohne Produktion der darüber sprechenden Documente, erfolgen wird.

Die Taxe und Bedingungen können täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 17. Januar 1827.

Königl. Preußisches Landgericht.

Edictal-Vorladung.

Alle diejenigen, welche an die, dem verstorbenen Bürger Johann Schäfer ertheilte Original-Ausfertigung, des zwischen ihm als Pächter, und dem Sigismund v. Goslinowski als Verpächter über das im Posener Kreise belegene Gut Neudorff, am 23. Juni 1799 vor Notar geschlossenen Pacht-Kontrakts,

und den Hypotheken Recognitionsschein über die auf Grund des Kontrakts ex Decr. vom 5. Januar 1804 auf eine Rub. III. No. 1. des Hypotheken-Buches von Neudorff, für den Sigismund v. Goslinowski eingetragenen Post von 9568 Rthlr. 18 ggr. 1½ pf. subingrossirte Pacht-Kaution, welche Urkunden angeblich verloren gegangen sind, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen haben, werden, Behufs Amortisation und Löschung dieser Kaution im Hypotheken-Buche, auf den Antrag der Josepha v. Skrzydlewska, als Miterbin des Adalbert v. Zambrowski, vormaligen Besitzers des Guts Neudorff, hiermit öffentlich vorgeladen, in dem auf den 24. April 1827 Vormittags um 9 Uhr vor dem Land-Gerichtsrath Eulemann in unserm Instruktions-Zimmer anstehenden Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Jakoby, Mittelstädt und Maciejowski in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, und ihre Ansprüche nachzuweisen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die gedachte Instrumente präcludirt, und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch mit Amortisation und Löschung dieser Kaution verfahren werden wird.

Posen, den 18. December 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

Auf Antrag der Erben des zu Kurnik verstorbenen Johann Friedrich Heintze ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle, die an diesen Nachlaß Ansprüche zu haben vermeinen, vorgeladen, binnen drei Monaten, spätestens aber in dem auf

den 1sten Mai 1827 Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Landgerichts-Referendarius v. Randow in unserm Parteien-Zimmer anberaumten peremtorischen Liquidations-Termine entweder persönlich oder durch hinlänglich legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und nachzuweisen, die dazu dienenden Beweise mit zur Stelle zu bringen und dann der weiteren rechtlichen Verhandlung und Einsetzung im Prioritäts-Urtel, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Posen den 18. December 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Die unter unserer Gerichtsbarkeit im Gnesener Kreise belegene Herrschaft Zydowo nebst Zubehör, welche nach der gerichtlichen Taxe, und zwar

		Thlr.	sgr.	pf.
1) die Stadt und Dorf Zydowo auf	. . .	109,528	4	11
2) das Dorf Cielimowo		28,606	2	—
3) = = Jelitowo	—	24,149	18	4
die ganze Herrschaft überhaupt	. .	162,283	25	3

gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Gläubiger Schuldenhalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungs-Termine sind auf

den 28sten Oktober c.,
den 1sten Februar 1827,

und der peremtorische Termin auf

den 5ten Mai 1827,

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Jentsch Morgens 9 Uhr allhier angesetzt. Besitzfähigen Käufern werden diese Termine bekannt gemacht.

Uebrigens steht innerhalb vier Wochen vor dem letzten Termine einem Jeden frei, uns die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen. Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Gnesen den 1. Juni 1826.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe des im Birnbaumer Kreise gelegenen adlichen Guts Wittuchowo nebst dem Vorwerke Kopanina, was nach der revidirten Taxe auf 25,988 Rthlr. 6 gr. 11 pf. gerichtlich abgeschätzt ist, steht ein anderweitiger peremtorischer Licitations-Termin auf den 28sten April 1827 vor dem Landgerichts-Assessor Herrn v. d. Golz hier an der Gerichtsstelle an, zu welchem wir Käufer mit dem Bemerken vorladen, daß jeder Bieter 1500 Rthlr. Caution deponiren muß, und der Meistbietende, wenn gesetzliche Umstände keine Ausnahme zulassen, den Zuschlag zu gewärtigen hat. Die revidirte Taxe und die Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden. Bei der frühern Licitation betrug das höchste Gebot 8100 Rtlr.

Meseritz, den 18. December 1826.

Königl. Preußisches Landgericht.

Am 1sten März c. Vormittags um 11 Uhr, soll auf höhern Befehl, ein zum Kavallerie-

Dienst nicht mehr geeignetes Pferd, auf dem Hofe des Kasernenstalles des 6. Ulanen-Regiments hierselbst öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in klingend Preuß. Courant verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Posen, den 19. Februar 1827.

Der inter. Regiments-Kommandeur
v. Szerdahelly,
Oberstlieutenant.

Zu dem auf Dienstag, als den 27sten Februar bestimmten Maskenball, werden die geehrten Mitglieder unserer Ressource hiermit ergebenst eingeladen.

Die Direktion der Ressource im Freimaurer-Hause.

Dienstag den 27sten Februar werde ich einen Ball mit und ohne Masken geben, wozu ich um zahlreichen Besuch ergebenst bitte.

P. Lüdtke, auf Kuhndorff.

Ich will 360 Stück Mutterschaafe verkaufen, das Stück zu 3 Rthlr.

Sie haben jetzt noch Lämmer und können zu jeder Zeit besehen werden.

Sobald die Lämmer abgesetzt sind, können die Muttern auch mit der Wolle abgelassen werden, über deren Werth alsdann eine besondere Vereinigung getroffen werden muß.

Die Schaafe sind groß und stark und können noch mehrere Lämmer bringen.

Kauflustige lade ich ein, zu mir zu kommen.

Auch können noch einige zwei- bis dreijährige Sprung-Stähre ächter und reiner Abkunft abgelassen werden, deren Zucht an den Lämmern des zu verkaufenden Muttervieches erkannt werden kann. — Hünern bei Herrnstadt im Wohlauschen Kreise.

von Neuhauß,
Oberst-Lieutenant außer Diensten.

Im Hinter-Gebäude meines am alten Markte sub No. 88. belegenen Hauses, sind von Ostern d. J. ab zu vermiethen:

in der 1sten Etage 2 Stuben nebst 1 Alkove, einer dazu gehörenden Küche, Boden, Holzstall und Keller.

Posen den 23. Februar 1827.

C. B. Kaskel.

Am Markte No. 68. ist von Ostern an die belle Etage mit auch ohne Möbels zu vermiethen.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 19. Februar 1827.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	Preis bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	10	—	1	15	—
Roggen	1	4	—	1	7	6
Gerste	1	—	—	1	2	6
Hafer	—	24	—	—	25	—
Buchweizen	1	1	—	1	4	—
Erbsen	1	8	—	1	15	—
Kartoffeln	—	15	—	—	20	—
Heu 1 Ctr. 110 Pfd. Prß.	1	12	6	1	15	—
Stroh 1 Schock, à 1200 Pfd. Preuß.	3	12	6	3	20	—
Butter 1 Garnietz oder 8 Pfd. Preuß.	1	15	—	1	20	—

Getreide-Marktpreise von Berlin, den 15. Februar 1827.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rtl.	Sgr.	Pf.	auch Rtl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	2	2	6	1	22	6
Roggen	1	21	3	1	17	6
große Gerste	1	15	8	1	10	—
kleine	1	16	3	1	7	6
Hafer	1	7	6	—	—	—
Erbsen	2	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen (weißer)	2	2	6	1	22	6
Roggen	1	24	3	1	20	—
große Gerste	1	15	—	—	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh	8	22	6	7	—	—
Heu, der Centner	1	5	—	—	25	—